

Drittes Kapitel – Die richtige Kleidung

Es war Samstag früher Abend und heute war der Tag an dem sie zum ersten Mal in einen Swingerclub gehen wollten. Sie hatten sich gerade geduscht und Desirés „Abendkleidung“ lag bereits auf dem Bett. Sie war gerade dabei ihre Stümpfe anzuziehen, als Paul fragte, was er denn heute anziehen sollte.

„Liegt doch alles am Bett mein Schatz“, antwortete sie mit einem neckischen Augenaufschlag.

„Ich meinte, was ich anziehen soll - da liegen doch nur deine Sachen auf dem Bett“, meinte er und kramte in der Schublade mit seiner Unterwäsche.

„Meine Sachen liegen links, das rechts ist für dich - mit lieben Grüßen von Doris“, erwiderte Desiré und lächelte.

Paul drehte sich um, blickte verwirrt auf das Bett und griff nach dem Fransenrock. „Du meinst doch nicht etwas das?“ Er hob ihn hoch, drehte und beäugte ihn kritisch von allen Seiten. „Das meinst du doch nicht im Ernst - das Teil soll ich anziehen?“

Desiré versuchte eine ernste Miene aufzusetzen und antwortete ihm: „Ja - Doris meinte Männer tragen da gerne etwas lustiges und praktisches und das Teil ist beides. Probiere es einfach mal an, dann zeige ich dir was ich meine.“

Paul zuckte mit den Schultern, legte den Rock um seine Hüften und schloss die Schnalle des seitlichen Verschlusses. Zu seiner Überraschung passte er nicht schlecht. Er bewegte seine Hüften in kreisenden Bewegungen hin und her und lachte über die mitschwingenden Fransen, die bis etwa zur Mitte seiner Oberschenkel reichten. Entgegen seiner Befürchtung, waren sie so dicht, dass sie seine Genitalien dabei immer gut bedeckt hielten, auch wenn er in die Knie ging oder einen Oberschenkel anhob. Nur bei schnellen Drehungen, hoben sie sich, wie ein Kettenkarussell.

„Na also sieht doch echt scharf aus“, meinte seine Frau. Er stimmte ihr zu und ergänzte: „Ja und ist wirklich nicht unpraktisch - irgendwie frei und luftig, aber doch gut bedeckt. Vielleicht sollten wir Männer doch öfters Röcke tragen.“

„Tun sie doch, zumindest die Schotten“, lachte Desiré und ergänzte, „aber das beste kommt erst noch...“ Sie hatte sich von hinten an ihn geschmiegt und lies ihre Hände über seine Brust kreisen. Gekonnt spielte sie dabei mit seinen kleinen Nippeln und knabberte an seinem Hals. Sie wusste, dass ihn das immer sehr schnell erregte und genau das war es was sie wollte. Über den großen Spiegel vor ihnen beobachtete sie die Vorderseite des Fransenrockes und tatsächlich, nach etwa einer Minute zeigte sich eine leichte Wölbung und kurz darauf drängte sich sein erigierendes Glied durch diese hindurch und erhob sich. Flink ließ sie ihre rechte Hand nach unten gleiten und ergriff es.

„Na also, funktioniert doch prächtig“, frohlockte sie, „wenn man ihn braucht, hat man ihn gleich zur Hand - das nenne ich praktisch!“ Geschickt wand sie sich um seinen Körper herum, ging vor ihm in die Hocke und schloss ihre Lippen um seinen steifen Penis um genüsslich daran zu nuckeln.

„Jaaaaah“, stöhnte Paul, „das ist gut, sehr gut - aber - wenn du mir jetzt einen runter holst, hast du nachher weniger davon. Heute gilt die Devise: spare in der Zeit, dann hast du später mehr davon.“

„Wo du recht hast, hast du recht“, stimmte sie ihm zu, lies von ihm ab und richtete sich auf. „Ich weiß ja wo ich ihn finde, wenn ich ihn brauche und wenn er etwas will, kann ich ihn auch gleich sehen und mich um ihn kümmern.“

„Pass nur auf, dass dir da keine zuvor kommt, wenn er erst mal so öffentlich im Freien steht, könnte ich mir vorstellen, das auch andere auf dumme Ideen kommen könnten“, lachte Paul schnippisch.

„Dann sollte ich doch ein Vorhängeschloss dran machen, warte mal wo habe ich den nur deinen Keuschheitsgürtel...“ scherzte Desiré und küsste ihn.

„Also jetzt mal im Ernst - soll ich wirklich den Fransenrock tragen, irgendwie komm ich mir darin doch etwas doof vor?“ fragte Paul mit ernster Mine.

„Was wäre denn die Alternative?“, entgegnete ihm Desiré. „Sicher du hast ja noch das eine oder andere Dessous aus dem Urlaub, die würden schon passen - aber, welche Schuhe willst du dazu tragen? Badelatschen sind doch verpönt, soweit wir gelesen haben.“

„Das könnte wirklich zu einem Problem werden“, sinnierte Paul und seine Frau ergänzte gleich: „Siehst du und zu dem Rock passen sowohl deine Cowboystiefel die du dir vor kurzem gekauft hast, als auch deine leichten Mokassins.“

Während Paul noch etwas vor dem großen Spiegel posierte, schlüpfte seine Frau in die Korsage und forderte ihn auf, ihr bei der Verschnürung zu helfen.

„Gerne mein Schatz“, lachte er, „süße Verpackung für einen noch viel süßeren Inhalt. Ich freue mich schon darauf, wenn ich dich dann auspacken darf.“ Als er damit fertig war, griff er zu dem letzten Teil, welches noch auf dem Bett lag. Er hob es auf und besah es von allen Seiten. „Was soll das sein? Für einen BH ist es zu klein und du hast ja bereits die Korsage an - was ist das?“

„Das ist mein ganz spezieller Slip für heute Abend“, kam Desirés Antwort und er blickte noch verduztter als vorher - er konnte sich nicht vorstellen, wie es funktionieren sollte. Schnell schlüpfte sie hinein, streifte ihn über ihre Hüften und drehte sich zu ihm. „Kannst du mir bitte mal die Schleife zumachen? Du bist doch so gut im ein- und auspacken und dann weißt du gleich wie es funktioniert, wenn du es brauchst!“

„Aha - jetzt verstehe ich“, lachte er, kniete sich nieder und band eine schöne Schleife aus den roten Bändern, welchen von den beiden Hälften des Tanga-Dreiecks baumelten. „Soll ich einen Sicherheitsknoten machen?“

„Wenn du glaubst, dass es notwendig ist - beschwere dich dann aber nicht, wenn es dir zu lange dauert, bis du an meine süße Pflaume kommst, wenn du es später eilig hast“, konterte ihm Desiré lachend. „Hängst du mir bitte auch gleich die Strumpfbänder ein? - Danke!“

Als Paul fertig war, betrachtete er seine Frau im Spiegel. „Sieht echt scharf aus - zum Anbeißen scharf!“

„Danke! - Genauso wie du“, antwortete sie und setzte dann mit ernster Stimme fort, während sie sich noch ihren Lederrock anzog: „Wir sind uns aber einig, dass wir heute Abend unter uns bleiben wollen. Heute wollen wir erst einmal die Stimmung und das Ambiente erkunden und uns nicht mit anderen vergnügen.“

„Ja mein Schatz - wir bleiben bei dem was wir vereinbart haben“, bestätigte er. „Ich passe auf dich auf und du passt auf mich auf. Wir bleiben zusammen und amüsieren uns nur gemeinsam und miteinander.“ Er nahm sie in seine Arme und sie küssten sich noch einmal lange und intensiv.

„Und was mache ich wenn mir George Clooney an die Wäsche will?“, scherzte Desiré und Paul antwortete lachend: „dann schnapp ich mir seine Marilyn! Aber darüber reden wir dann, wenn es soweit ist.“

Anschließend zogen sie sich noch leichte Sommerkleidung über und packten ein paar weitere Dessous - auch die wenigen von Paul - zusammen mit Shampoo und Duschgel in eine kleine Tasche. Paul packte noch seine Mokassins ein und legte auch Desirés Sandaletten dazu.

„Fertig - also dann auf in den Kampf mein Schatz - bin schon gespannt was uns der Abend bringt und wie er uns gefallen wird!“